MOTIVENBERICHT

a) Baukünstlerische Aspekte

Allgemein wird eine zeitgemäße, freundliche, von Tageslicht durchflutete, moderne aber nicht modische Lösung, im Kontrast zum übrigen Bau im Stile des Historismus, angestrebt.
Durch das gleichzeitige Miteinander von Alt und Neu, wie es im Eingangsbereich bereits begonnen wurde, entsteht eine interessante Spannung.
Durch bewusste Zurückhaltung an Materialvielfalt entsteht ein weiterer Unterschied zum teilweise überladenen Stil des Historismus.
Herzstück des Ganzen bildet die neue leicht asymmetrische Anordnung des Plenarsaales mit dem neuen fächerförmigen, ebenfalls asymmetrisch ausgerichteten, inneren Glasdach.
Das Glasdach wird von einer schrägen Stütze die hinter dem Rednerpult angeordnet ist abgehängt.
Durch dieses Abrücken von der Symmetrie des Saales, wird diesem die Strenge genommen und alles wirkt lockerer, obwohl es genau geplant ist.

b) Funktionale Aspekte

Auf folgende funktionale Aspekte wurde großer Wert gelegt:

Barrierefreiheit: durch den Einbau von zwei behindertengerechten Aufzügen im Kernbereich des Gebäudes, jeweils getrennt für Besucher und Abgeordnete, gelangt man barrierefrei auf jede Ebene.
Im Plenarsaal wurde die Fußbodenkonstruktion angehoben und wird flacher, mit ca. 14 % Neigung, ausgeführt.
Sämtliche Sitzplätze in der hintersten und ersten Reihe sind barrierefrei erreichbar und von diesen über Rampen, auch das Rednerpult.
Sämtliche Sitzplätze auf der Regierungsbank und am Präsidium sind über Rampen mit 6 %, bzw. direkt vom dahinter liegenden Gang barrierefrei erreichbar.
Am Balkon und auf der Galerie ist jeweils die hinterste Reihe eben vom Behindertenaufzug aus erreichbar.
Behindertentoiletten werden auf jeder Ebene im Mittelteil geschaffen.

Rednerpult und Saalanordnung: das Rednerpult wird aus der Mitte gerückt und seitlich verschoben, wodurch der Redner auch einen Sichtkontakt zur Regierungsbank und zum Präsidium erhält.
Durch leichte Verschiebungen aus der Symmetrieachse des Präsidiums, der Regierungsbank, des Bundeswappens,….. entsteht eine neue Anordnung, die eine Behindertenrampe auf der einen und eine Erweiterung der Beraterplätze und Plätze der Beamten, auf der anderen Seite, ermöglicht.

Trennung von Besucher und Abgeordneten: die Besucher gelangen über den derzeitigen Besuchereingang, Eingangshalle, Vestibül, den Durchfahrtsbereich, den mit einem Glasgang zu versehenden Wirtschaftshof 1 in den überdachten Wirtschaftshof 2, der mit einem Gründach mit Lichtbrunnen überdacht wird und in dem sich die Garderobe befindet, direkt über das Stiegenhaus 14 und dem daneben angeordneten Behindertenaufzug auf alle Ebenen mit Ausnahme der Plenarsaalebene. Diese bleibt ausschließlich den Abgeordneten vorbehalten.
Für die Abgeordneten, die in erster Linie von der Säulenhalle her kommen, gibt es ebenfalls ein eigenes Stiegenhaus samt neuen behindertengerechten Lift.
Auf Grund der getrennten Wegeführung gibt es keinerlei Durchmischung von Abgeordneten und Besuchern

Bezug nach außen: durch das Entfernen einer Nebenstiege, samt kleinen Aufzug und drei kleiner Büros, entsteht eine Erweiterung der Couloirs bis zum Balkon am Schmerlingplatz. Von diesem zweigeschossigen Raum mit Balkon dringt sehr viel Tageslicht bis in den Plenarsaal und es entsteht sogar ein Blick ins Freie, direkt von der Regierungsbank. Auch das neue fächerförmig abgestufte, innere Glasdach ermöglicht Durchblicke zum Himmel.
Über die völlig in Glas aufgelöste gebogene Saalrückwand im Galeriebereich gelangt ebenfalls sehr viel Tageslicht in den Plenarsaal. Sämtliche Türen des Saales in der gebogenen Saalrückwand werden in Glas ausgeführt um ein Eindringen von Tageslicht zu ermöglichen.
Durch die Überdachungen der Wirtschaftshöfe mit Gründächern werden auf Plenarsaalebene attraktive Außenbereiche geschaffen, die bei schönem Wetter sicher gerne von den Abgeordneten genutzt werden.

Freundliche, lockere Atmosphäre: durch die wie schon zuvor beschriebenen zahlreichen Durchblicke ins Freie, in den begrünten Innenhof, durch das neue Glasdach,…… dringt viel tageslicht in den Plenarsaal ein und verleiht ihm eine freundliche Atmosphäre.
Durch das Aufbrechen der strengen Symmetrie des Saales durch die neue Anordnung von Rednerpult, Präsidium, Regierungsbank und Positionierung des Glasdach, entsteht eine gewisse Lockerheit, die dem Saal eine zusätzliche freundliche Stimmung gibt.

Schutz von versehentlich herabfallenden Gegenständen: um versehentlich herabfallende Gegenstände vom Balkon und Galerie möglichst zu verhindern, werden an den Brüstungen außen, versetzt angeordnete Stahltassen angeordnet, die gleichzeitig eine horizontale Betonung der Krümmung, der Brüstungen und durch die versetze Anordnung eine fröhliche Komponente ermöglichen.

Saalmöblierung: die Saalmöblierung erfolgt mit Tischen bestehend aus einer Tragkonstruktion aus schrägen Stahlspanten zwischen den Sitzplätzen, einem oberen Korpus aus Nussholz mit versperrbarer Lade und eingelassener Schreibauflage aus Leder, sowie einer Front aus anthrazitfärbiger Kompaktplatte bei den Abgeordneten, bzw. aus Nussholz bei Regierung und Präsidium.
Die Stühle im Plenarsaal bestehen aus einer gebogenen harten Nussholzschale mit Polsterung aus grauem Leder, sind mit Armlehnen ausgestattet, höhenverstellbar, drehbar und können elektronisch zur besseren Reinigungsmöglichkeit nach vor geschoben werden und auf Knopfdruck wieder genau ausgerichtet in die Nutzungsposition gerückt werden.

c) Aspekte der Belichtung (Tages- und Kunstlichtführung)

Tageslicht:

Grundlegendes Ziel ist es einen Bezug zur Außenwelt zu schaffen und weg von der derzeitigen "Bunkerstimmung" zu kommen.
Dies wird durch Auflösung der gebogenen Saalrückwand im Galeriebereich, durch Vergrößerung der Couloirs bis zum Balkon Schmerlingplatz und vor allem durch das neue Glasdach erreicht. Denn durch all diese Bereiche gibt es Durchblicke, die einen Bezug nach Außen ermöglichen.
Durch all diese Maßnahmen dringt Tageslicht bis in den Plenarsaal.
Weiters ist im begrünten Innenhof eine Erweiterung der Couloir im Freien möglich, die durch die Bepflanzung einen Bezug zur Natur und zu der Jahreszeit ermöglichen.

Kunstlicht:

Alles was tagsüber natürliches Licht ist, wird nachts mit künstlichem Licht unterstützt.
Die Unterstützung erfolgt mit Außenlichtfühlern nach denen unterschiedliche Weißfarben gesteuert werden.
Die unterschiedlichen Weißfarben setzen sich aus 6500 Kelvin, 4000 Kelvin und 3000 Kelvin zusammen, die je nach Bedarf gemischt werden.
Im Tagesablauf gibt es je nach Tageszeit unterschiedliche Intensität und unterschiedliche Weißfarben.
Die Saalbeleuchtung erfolgt durch Hinterleuchtung der Glasdecke, durch zusätzliche Anstrahlung der Glasdecke rundherum von den Tassen an der Balkon- und Galeriebrüstung, durch Wandeinbauleuchten in den Pfeilern der gebogenen Saalrückwand, und durch Deckeneinbaustrahler in der Untersicht von Balkon und Galerie. Die Wandeinbaustrahler werden mit Schneckenreflektor ausgeführt und strahlen an die Deckenuntersichten von Balkon und Galerie, die sie hell erscheinen lassen.
Die Beleuchtung in den Couloirs erfolgt ebenfalls durch Wandeinbauleuchten mit Schneckenreflektoren und Deckeneinbaustrahlern.
Die Außenbeleuchtung der begrünten Innenhöfe erfolgt über Bodeneinbaustrahler und Strahler in den Pflanzen.

d) Aspekte der Akustik

Die derzeitige Akustik wird durch folgende Maßnahmen verbessert.
In erster Linie gilt es die Nachhallzeit zu verringern.
Dies geschieht durch Verwendung von rauen (spaltrauen) Natursteinverkleidungen statt derzeit mit glatt polierter Oberfläche, durch eine nicht komplett geschlossene Glasdecke wie derzeit, die die Schallwellen reflektiert.
Durch die neue Glasdecke, mit ihren Höhensprüngen, die offen sind und durch die Spalten zwischen den einzelnen Glasplatten dringt nicht nur Tageslicht ein und wird nicht nur die Abluft abgesaugt, es werden dadurch auch die Schallwellen die in die Dachkonstruktion eindringen aufgesaugt.
Weiters werden die Pfeiler der Saalrückwände mit kleinen Bohrlöchern versehen, die ebenfalls den Schall absorbieren.
Durch Anbringen einen Akustikdecke in Form von Gipskartonlochplatten, oder eines Akustikputzes mit Randfriesen, an den Untersichten von Balkon und Galerie wird ebenfalls Schall absorbiert. Durch eine geschickte Möblierung, welche ebenfalls mit Schlitzen und Bohrungen versehen ist wird zusätzlich auch der Schall absorbiert.

e) Ökonomische, Ökologische Aspekt

Derzeit entweicht die warme Raumluft durch eine schlecht wärmegedämmte Dachkonstruktion. Eine ordentliche, bauphysikalisch optimale Wärmedämmung der oberen, äußeren Dachkonstruktion kann hier viel einsparen.
Von Seiten der Maschinen und Geräte gilt es jedenfalls, deutlich wirksamere, mit niedrigerem Energieverbrauch, einzusetzen.
Durch Verwendung von österreichischen Materialien, so wie seiner Zeit von Theophil Hansen, wird nicht nur der Patriotismus gestärkt, sondern es werden Transportkosten für lange Anlieferungswege und damit verbunden hohe Treibstoffkosten, eingespart.

f) Material- und Farbkomposition

Die Materialwahl und Farbgestaltung beruht auf einer geringen Vielfalt, denn auch hier gilt: " weniger ist mehr", einer harmonisch zu den vorhandenen Holzverkleidungen passenden, ruhigen, zeitgemäßen und freundlichen Zusammenstellung.
Der genau nach Bauteilen aufgegliederte Material- und Farbmix erfolgt wie bereits in der Projektsbeschreibung zuvor beschrieben und besteht im wesentlichen aus Nussholz, Wandverkleidungen aus anthrazitfärbigen Schieferplatten, schwarzem Rohstahl, anthrazitfärbigen Stahlanstrich, grauer Lederpolsterung, sandfarbenen Terrazzo in den Gängen und Wandmalerei mit sandfarbenen Stucco-antico. Dies alles verbunden mit viel Tageslicht und bei Bedarf warmen Kunstlicht, verleiht den Räumlichkeiten eine freundliche Atmosphäre.